

# Ein Leben für andere

*Johann Evangelist Wagner*

UE I



Stundenthema: Die Person J. Ev. Wagner kennen lernen

Die Schüler sollen

- einen Leitspruch Joh. Ev. Wagners hören und den Sinn verstehen.
- Daten aus dem Leben Johann Ev. Wagners erfahren und vertiefen.
- wissen, dass Johann Ev. Wagner ein Herz für Menschen mit Behinderungen hat.

Einstieg L hängt ein Bild (1 S.11) an die Tafel Tafel-links

- S beschreiben was sie sehen:
- ein Kind in ärmlichen Verhältnissen
  - scheint verlassen zu sein
  - fühlt sich allein,
  - ist auf Hilfe angewiesen
  - .....

### Überleitung

L schreibt als Provokation an die Tafel Tafel-Mitte

„Wahrlich, der Mensch könnte seinem Bruder ein Engel sein.“

S lesen leise, dann laut

### Erarbeitung

I. L Ein Mann, der diesen Satz aufgeschrieben hat, war

Johann Evangelist Wagner

Bild/Tafel  
B.2; S. 11)

\*05.12.1807 Bild +10.10.1886

LE Johann Ev. Wagner ist so einem Kind begegnet

(an der entsprechenden Stelle am Bild 1 dem Kind die Glocke umhängen)

Anhang 1  
Glocke  
(B.3; S.11)

### LSG

- Behinderung benennen und T-links ergänzen (das Kind kann nicht hören und deshalb nicht sprechen) Tafel-links
- wie begegneten die Dorfkinder diesem Buben
- wie reagierte Johann Wagner
- wie passen die Begebenheit und der Spruch zusammen

|          |      |   |                       |
|----------|------|---|-----------------------|
| II.      | L    | Wer war Johann Evangelist Wagner?   |                       |
|          | S    | lesen eine Kurzbiographie v. J. Ev. Wagner<br>(Dattenhausen: Landkarte S.12)  | Anhang 2              |
|          | L-AA | * Spüre dem Text nochmals nach und lass<br>ihn auf dich wirken.<br><br>* Finde heraus, welche Stelle, welcher Satz<br>haben dich besonders angesprochen.<br>* ..... | Ruhe                  |
|          | L    | gibt Katalog von Satzanfängen vor   | Folie<br>(S.6)        |
|          | S    | ergänzen den Satz mit ihren Beispielen<br>und schreiben diesen auf eine Fußspur   | Fußspur<br>(B.4 S.11) |
|          | S    | stellen ihre Ergebnisse vor und kleben<br>die Spur auf ein Plakat mit einem Bild von<br>Johann Ev. Wagner   | Plakat/Bild           |
| III.     | L    | hängt Bilder (Mädchen/Junge) an die Tafel   | Tafel                 |
|          | S    | beschreiben, was sie sehen: (siehe UE II)<br>• beide gärtnern, (UE II; S. 18/1, 19/4)<br>• scheinen zufrieden zu sein<br>• haben Arbeit<br>• .....                  |                       |
|          | L    | ergänzt: Beide Kinder sind „taub-stumm“,<br>Heute: „gehörlos“ .   | Tafel                 |
| Ausblick | L    | diese Menschen lagen dem Priester besonders<br>am Herzen.<br>Wie er sich für sie einsetzt, ist Inhalt der<br>nächsten Stunde  |                       |

Für das Klassenzimmer: Lebensbeschreibung als Frage und Antwortspiel laminiert auslegen  
(Vorderseite Fragen – Rückseite Antworten - siehe Anhang S. 7-10)

## Anhang 1

### Lehrererzählung

Oft hörte man von der Dorfstraße her ein Glöckchen läuten. Da wussten alle, das ist der taubstumme Bub. Er hat keine Schule besucht, kann nicht sprechen und kann keinen Beruf lernen. „Jetzt macht er mit dem Glöckchen wieder auf sich aufmerksam und bettelt damit um Brot.“ Der arme Gehörlose hörte es nicht, aber er spürte es, wenn die Buben auf der Straße ihn auslachten und verspotteten.

Johann Wagner war inzwischen auch ein rechter Lausbub geworden; aber er wollte nie wehtun. Den Taubstummen nahm er in Schutz, er hatte Mitleid mit ihm und er freute sich, wenn dieser von seiner Mutter beschenkt wurde. Aus den Gesten mit den Händen und dem frohen Gesicht konnte er lesen, wie glücklich der taube Bub dann weiterlief. Ja, die Not und Hilflosigkeit dieses Buben gingen dem Johannes sehr zu Herzen. Immer wieder flüsterte er leise vor sich hin: „Man muss diesen Menschen doch helfen, sie sollen auch glücklich leben können – Gott liebt sie, sagt die Mutter, sie sind Kinder Gottes.“

## Anhang 2 - (Schülertext)

### **Johann Evangelist Wagner**

Dattenhausen ist ein kleiner Ort im Landkreis Dillingen. Wiesen und Felder umgeben das Dorf, und mitten durch den Ort fließt die Egau. An diesem Fluss liegt ein Bauernhof, in dem am 5. Dezember 1807 Johann Evangelist Wagner auf die Welt kam. Er ist das fünfte von acht Kindern der Familie, ein gesunder und kräftiger Bub. Drei Geschwister: Franziska, Kreszens und Joseph waren leider schon als Kleinkinder gestorben. Mit seiner älteren Schwester Anna Maria und den drei Brüdern: Georg, Joseph und Sebastian erlebte Johannes eine glückliche Kindheit. Der kleine Hans war sehr lebendig, er wollte alles erkunden und ausprobieren.

Von der Mutter hörte er schon früh von Gott, der alles erschaffen hat, der wie ein guter Vater die Menschen liebt und für sie sorgt. Deshalb sagte sie oft zu den Kindern: „Seid gut zu den Armen und Kranken und helft ihnen, denn Gott liebt diese Menschen ganz besonders.“

Der Vater war zuweilen streng mit seinen Kindern. Aber von ihm hatte er gelernt: nicht aufgeben, dranbleiben, das Ziel nicht aus den Augen verlieren.

In dieser Zeit gab es in Bayern noch keine Schulpflicht. Man konnte freiwillig beim Dorflehrer die Schule besuchen, um Lesen und Schreiben zu lernen. Für Johann Wagner war der Unterricht in der Schule langweilig. Er hätte gerne mehr gelernt und er dachte an die Studenten in Dillingen, die er sah, wenn er mit dem Vater in die Stadt fahren durfte. In seinem Herzen begann ein schwerer Kampf. Er wusste, dass sein Vater ihn gerne als seinen Nachfolger auf dem Hof sah. Doch er spürte: Ich möchte Jesus nachfolgen, ich möchte Priester werden.

Am 24. Oktober 1820 – Johann Wagner war fast 13 Jahre alt - ging er nach Dillingen in die erste Klasse Gymnasium. Er litt schwer unter Heimweh.

Viele in der Klasse schauten ihn schief an, weil er ein Bauernbub war und keine noblen Kleider und feine Schuhe hatte. So war der Hans manchmal recht bedrückt, doch in seinem Herz war es hell. Er nannte Gott seinen lieben Vater. Er betete gerne und vertraute auf die Hilfe Gottes.

Johann Wagner studierte fleißig und alle merkten, dass er ein sehr begabter und gewissenhafter Schüler war. Nicht nur das, er war allen ein guter Kamerad. Dem einen half er bei den Hausaufgaben, dem anderen, der so blass aussah, schenkte er sein Pausenbrot und sein Taschengeld, und anderen, die sich nicht gut kleiden konnten, steckte er eigene, noch neue Wäschestücke zu.

Bald lachte keiner mehr über ihn. Sie staunten über seine Fröhlichkeit und sein Gutsein. Er war beliebt und jeder wollte gern sein Freund sein.

Schnell verging das erste Schuljahr und Johann Wagner bekam das zweitbeste Zeugnis von 60 Mitschülern. Besonders interessierte er sich für fremde Sprachen, schrieb spannende Aufsätze und Gedichte. Ab der dritten Klasse Gymnasium gab es in seinen Zeugnissen nur die Noten: „Hervorragend“. Jedes Jahr war er der Erste in der Klasse.

Johann wollte auch im Herzen gut sein. Jeden Abend dachte er über seine Fehler nach: „Ich war zu schnell zornig; ich hätte liebevoller sein sollen; ich habe Gott zu wenig gedankt für seine Liebe.....“ . Oft betete er: „Jesus, hilf mir, ich möchte ganz nahe bei dir sein!“

Im Sommer 1828 machte Johann das Abitur, wieder als Bester. Sein Wunsch, Priester zu werden, wurde immer stärker. 1828/1829 begann er mit dem Hochschulstudium in Dillingen und München. Er trat ins Priesterseminar ein und wurde 1833 zum Priester geweiht.

Text aus: „Regens Johann Evangelist Wagner, Ausgabe 1“ von M. Gertraud Feihl

Satzanfänge:

Von Johann Ev. Wagner lerne ich, dass .....

Wenn ich Johann Ev. Wagner höre, denke ich .....

Johann Ev. Wagner sagt mir, .....

An Johann Ev. Wagner finde ich toll, dass .....

Das merke ich mir von Johann Ev. Wagner, dass .....

Wenn ich Johann Ev. Wagner höre fällt mir ein, .....

Von Johann Ev. Wagner weiß ich, .....

An Johann Ev. Wagner denke ich gerne, weil .....

Das hat mir von Johann Ev. Wagner am besten gefallen .....

## Frage-Antwort-Spiel:

Wo und wann ist Johann Evangelist Wagner geboren?

Wer erzählte ihm schon sehr früh von Gott und seiner Liebe zu den Menschen?

Mit welchem Satz machte die Mutter die Kinder auf Arme und Kranke aufmerksam?

Was lernte Johann von seinem Vater?

Wie sah das Schulsystem damals aus?

Johann spürte in seinem Herzen, dass er .....

Wann und mit wie viel Jahren ging Hans aufs Gymnasium?

Was war der Grund, dass Johann manchmal sehr bedrückt war?

Johann betete gern. Gott nannte er .....

An welchen Beispielen zeigte Johann, dass er ein guter Kamerad war?

Johann Wagner lernte fleißig. Was zählte zu seinen Hobbys?

Johann wollte auch im Herzen gut sein und dachte über seine Fehler nach. Was fragte er sich?

Mit welchen Worten betete er oft?

Sein Wunsch Priester zu werden ging in Erfüllung.

Welche Jahreszahl ist richtig?

1815      1828      1833

## Lösungen:

05. Dezember 1807 in Dattenhausen

Von seiner Mutter

„Seid gut zu den Armen und Kranken und helft ihnen,  
denn Gott liebt diese Menschen ganz besonders.“

„Nicht aufgeben, dranbleiben, das Ziel nicht aus den  
Augen verlieren.“

Es gab keine Schulpflicht. Beim Dorflehrer konnte man  
freiwillig lesen und schreiben lernen.

„Ich möchte Jesus nachfolgen, ich möchte Priester werden.“

Er litt schwer unter Heimweh und weil er in der Klasse schief angeschaut wurde wegen seiner einfachen Kleidung.

Seinen lieben Vater

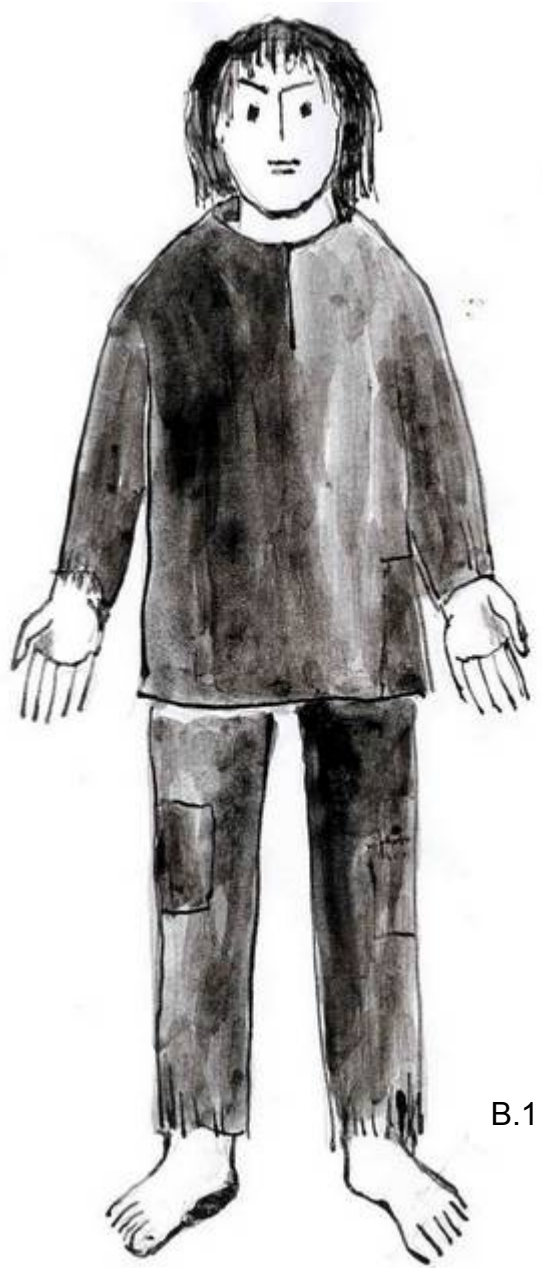
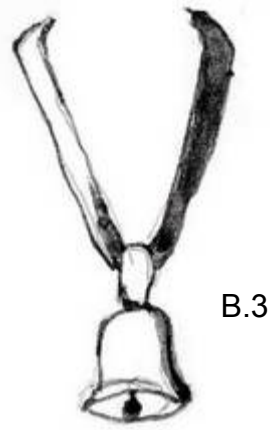
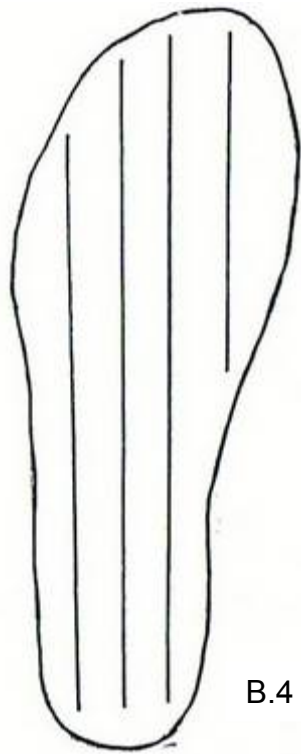
Er half bei Hausaufgaben, verschenkte sein Pausenbrot, gab sein Taschengeld her, steckte weniger gut gekleideten Kameraden persönliche Wäschestücke zu.

Fremde Sprachen lernen, Aufsätze und Gedichte schreiben.

Ich war zu schnell zornig. Ich hätte liebevoller sein sollen.  
Ich habe Gott zu wenig gedankt für seine Liebe.  
„Jesus, hilf mir, ich möchte ganz nahe bei dir sein!“

1833

24. Oktober 1820 - mit 13 Jahren



B.2

